

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus. Amen.

Liebe Gemeinde, der heutige Predigttext steht im 3. Kapitel des Matthäusevangeliums. Ich lese die Verse 13 bis 17 in der Übersetzung Martin Luthers:

¹³ Zu der Zeit kam Jesus aus Galiläa an den Jordan zu Johannes, dass er sich von ihm taufen ließe. ¹⁴ Aber Johannes wehrte ihm und sprach: Ich bedarf dessen, dass ich von dir getauft werde, und du kommst zu mir? ¹⁵ Jesus aber antwortete und sprach zu ihm: Lass es jetzt zu! Denn so gebührt es uns, alle Gerechtigkeit zu erfüllen. Da ließ er's ihm zu. ¹⁶ Und als Jesus getauft war, stieg er alsbald herauf aus dem Wasser. Und siehe, da tat sich ihm der Himmel auf, und er sah den Geist Gottes wie eine Taube herabfahren und über sich kommen. ¹⁷ Und siehe, eine Stimme aus dem Himmel sprach: Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe.

I.

Liebe Gemeinde, vor gar nicht allzu langer Zeit erklärte die EKBO das Jahr 2023 zum Jahr der Taufe. Das Sakrament der Taufe sollte einen Schwerpunkt des kirchlichen Lebens bilden. Das Jahr der Taufe wurde in Berlin mit einer sogenannten Pop-Up-Taufe eröffnet.

Der Deutschlandfunk berichtet: „Der Bischof der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz, Christian Stäblein, hat am Ostersonntag in der Neuköllner Genezarethkirche 23 Kinder und Erwachsene in die christliche Gemeinde aufgenommen. Darunter seien neun Personen gewesen, die sich spontan dazu entschlossen hätten. [...] Neben einem klassischen Taufbecken gab es

dafür in der Genezarethkirche auch eine Badewanne und ein Planschbecken. Eine Band spielte Tauflieder und andere Musik. Die Teilnehmer konnten eigene Taufkerzen gestalten. Das ‚Jahr der Taufe‘ wird in der gesamten Landeskirche mit einer Reihe von besonderen Tauffesten gefeiert.“¹

Eine Pop-Up-Taufe also. Was ist das eigentlich? „Pop-up“ bedeutet in deutscher Sprache so viel wie „erscheinen“ oder „plötzlich auftauchen“ und bezeichnet zum Beispiel eine bestimmte Form von Werbeeinblendungen im Internet. Vielleicht kennen Sie die Pop-Up-Postkarten. Das sind die Karten, die sich beim Öffnen gleich dreidimensional aufstellen – ähnlich einer Theaterkulisse. In meiner Kindheit gab es auch solche Pop-Up-Kinderbücher.

Eine Pop-Up-Taufe, die auch „Taufe-to-go“ genannt wird, ist eine Art spontaner Taufe ohne besondere Voraussetzungen. Sie wird von der EKD angeboten für alle, die sich kurz entschlossen ohne Vorbereitung taufen lassen wollen.

II.

Wenn Sie die Pop-Up-Taufe oder die Taufe-to-go irritiert, dann seien Sie gewiss, Sie sind nicht allein! Diese Praxis erhitzt die Gemüter und beschert der Kirche und der interessierten Öffentlichkeit eine rege Diskussion. Hier ein Paar Reaktionen der Presse:

Der Tagesspiegel Plus titulierte: „»Pop-up-Taufe« in Berlin: Christ werden im Schnelldurchlauf. Religion für Entschlussfreudige: Sich

¹ Diese Nachricht wurde am 09.04.2023 im Deutschlandfunk gesendet: <https://www.deutschlandfunk.de/jahr-der-taufe-mit-pop-up-taufe-in-berlin-eroeffnet-100.html>. (aufgerufen am 08.01.2026).

spontan taufen lassen, das geht neuerdings einmal monatlich in der Marienkirche in Berlin-Mitte.“²

Das Domradio kommentiert positiv: „Schnell und spontan Christ werden in 30 Minuten: ‚Taufe ohne Tamtaramtam‘. Eine evangelische Gemeinde in Berlin-Mitte geht neue Wege: Spontan kann sich dort an jedem letzten Mittwoch im Monat jeder Interessierte im mittäglichen Gottesdienst taufen lassen. Ein Angebot, das gut angenommen wird.“³ Die Zeitschrift Publik-Forum bleibt skeptisch: „Das heilige Event. Taufe im Schwimmbad, Trauung am Strand – Segensagenturen versprechen moderne kirchliche Rituale. Es könnte die Rettung vor der Bedeutungslosigkeit sein – oder der Ausverkauf des Glaubens.“⁴

Moderne Events und Dienstleistungen als Rettungsmaßnahme? – Ja, wir schrumpfen unaufhaltsam. Und ja, unsere Zukunft ist ungewiss. Ja, die Kirche braucht neue Mitglieder, sonst wird es sie bald nicht mehr geben. Ja, man muss sich etwas einfallen lassen.

Wenn die großen Kaufhäuser ihren Umsatz steigern wollen, machen sie das auch so. Sie starten einen verlockenden Ausverkauf. Müssen wir es ihnen gleich machen? Denken wir wirklich, dass Gott seinen Segen darauf gibt? Wie viel wert ist eigentlich eine Taufe, ein Segen oder gar eine spontane Trauung, die man sich im Vorbeigehen abholt, wie sonst einen Kaffee-to-go? Wird hier nicht etwas ungleich Wichtiges und Unverfügbares zur Dienstleistung, wenn nicht geradezu zur Ware degradiert und damit verramscht? Handelt es sich um einen mutigen und kreativen Schritt in die Zukunft, oder eher um einen

² <https://www.tagesspiegel.de/berlin/pop-up-taufe-in-berlin-christ-werden-im-schnelldurchlauf-9405437.html> (aufgerufen am 08.01.2026).

³ <https://www.domradio.de/artikel/schnell-und-spontan-christ-werden-30-minuten> (aufgerufen am 08.01.2026).

⁴ <https://www.publik-forum.de/religion-kirchen/das-heilige-event> (aufgerufen am 08.01.2026).

unbeholfenen anbietenden Versuch der Kirche, nicht gänzlich an gesellschaftlicher Bedeutung zu verlieren?

III.

Liebe Gemeinde, das Markenzeichen des Evangelischen Christentums ist **Mündigkeit**. Die Entstehung der Evangelischen Kirche war ein Sich-Lossagen von der päpstlichen Entscheidungsautorität und eine radikale Zuwendung allein zu Gott. Zu dem Gott, von dem wir glauben, dass er jede und jeden von uns dazu befreit und verpflichtet, mit eigenem Kopf zu denken und eigene Entscheidungen zu treffen.

Deswegen möchte ich es in dieser Predigt gut protestantisch halten, und sie zu einer eigenen Glaubensmeinung befähigen, indem ich Ihnen einiges nahe zu bringen versuche und Ihnen vielleicht ein wenig zu denken gebe. Ausgehend von unserem Predigttext über die Taufe Jesu und von der immer noch anhaltenden Taufdebatte, möchte ich Ihnen zuerst etwas über das Sakrament der Taufe und dessen geschichtliche Wurzeln erzählen.

Ich beginne „elementar“: mit dem **Element Wasser**. Seit der Mensch eine Kultur hat, bekommt die Welt für ihn eine höhere symbolische Bedeutung. Wasser ist nun viel mehr als das Zeug zum Trinken, Tiere-Tränken, Felder-Wässern oder Fische-Fangen. Das Wasser hat seit Urzeiten eine immense Bedeutung als Medium des geistigen Lebens. Deswegen ist auch das **Sich-Waschen** schon sehr früh symbolisch religiös aufgeladen. Auch heute noch ist mit **Reinheit** und **Sauberkeit** unsere Vorstellung von **Scham** und **Würde** eng verknüpft. Die übliche Technik der Entwürdigung und Demoralisierung z.B. von Gefangenen ist bis heute das Verbot, sich zu waschen. In einem Frauenstraflager Putins – so wurde es einmal in einer

Fernsehdokumentation gezeigt - wird den Frauen das Ganz-Körper-Waschen verboten. Ich kann mir kaum ausdenken, was das mit deren Psyche anrichtet.

Das **Sich-Waschen** hat also eine lange symbolische, religiöse und kultische Funktion. Bekannt sind uns die heiligen Quellen der heidnischen Religionen, die rituellen Bäder der antiken Mysterienkulte, die jüdischen Bäder namens *Mikwe*. Unsere muslimischen Geschwister reinigen gründlich ihre Hände vor jeder Berührung mit dem Koran und waschen sich vor dem Besuch der Moschee.

Die Reinigung des Körpers steht symbolisch für die Reinigung der Seele. Das hat im Judentum auch mit dem **Sündenverständnis** zu tun. Eine der Bedeutungen des Wortes „**Sünde**“ ist Makel oder Befleckung. Haben wir also Schuld vor Gott auf uns geladen, fühlt sich dies an, wie ein nicht abwaschbarer Schmutzpfleck, ein für alle sichtbarer Makel, der nur rituell weg zu bekommen ist. Diese Makel-Symbolik trifft ziemlich genau mein Gefühl. So fühlt es sich an, wenn ich die Öffentlichkeit betreten soll, nachdem ich etwas falsch gemacht habe.

Davon, dass die Reinigung eine geistige Angelegenheit ist, zeugt wieder einmal auch unsere **Sprache**. Die Ausdrücke „rein“ und „unrein“ werden längst nicht nur im physischen, sondern auch im geistigen, moralischen oder speziell sexuellen Sinne benutzt. Wir haben eine „weiße, reine, saubere Weste“, ein „reines Herz“ oder „reines Gewissen“, „schmutzige Gedanken“ oder „schmutzige Geheimnisse“. Es werden „schmutzige Witze“ erzählt. Auch machen wir uns manchmal „die Finger oder die Hände schmutzig“, oder wir können sie uns „in Unschuld waschen“. Nicht selten wird in der Öffentlichkeit „schmutzige Wäsche gewaschen“. Manchmal haben

wir einen Klärungsbedarf und wollen eine Angelegenheit „bereinigen“. Religiöse Profis sind der „reinen Lehre“ verpflichtet.

Das archaische Empfinden von Reinheit und Unreinheit der menschlichen Seele und die damit verbundenen Rituale spielen bei der Entstehung der Taufpraxis mit. Doch ist die biblisch begründete Taufe mehr als eine rituelle Reinigung, die man zur Zeit Jesu regelmäßig vornehmen konnte. Sie ist ein einmaliger Akt der Aufnahme in die Gemeinschaft der Christinnen und Christen. Für Taufe als einen einmaligen, die ganze Existenz bestimmenden Akt finden wir in der Religionsgeschichte keine Vorbilder - außer der Praxis von Johannes dem Täufer, von dem sich auch Jesus taufen ließ. Interessant ist, dass Jesus selbst wohl nie getauft hatte, doch aber dann seinen Jüngerinnen und Jüngern die Taufe befahl. Nach Jesu Tod und Auferweckung wurde die Taufe zu einem Sinnbild für einen totalen Existenzwandel des Menschen. Das alte Ich wurde im Wasser symbolisch ertränkt, es ist zusammen mit Jesus gestorben, um dann mit ihm zusammen als ein neuer Mensch aufzuerstehen.⁵

In den Anfängen des Christentums, zur Zeit der Christenverfolgung durch die römische Justiz, war die Taufe eine **todernste** Angelegenheit. Die Entscheidung, Christin bzw. Christ zu werden, war oft eine Entscheidung auf Leben und Tod. Mehrjährige Ausbildung, mehrere Proben und Prüfungen gingen der Taufe voraus, ebenso die in der damaligen Zeit üblichen Exorzismen (Teufelsaustreibungen). Neben der **Wassertaufe** kannte die erste Kirche auch die sogenannte **Bluttaufe**. Die Bluttaufgabe galt für die Märtyrerinnen und Märtyrer, also für diejenigen, welche um Christi Willen gefoltert wurden.

⁵ Vgl. Römer 6, 3-10.

Dann, im 4. Jahrhundert nach Christus, kommt das religionspolitische Tauwetter, und die christliche Kirche wird von Kaiser Konstantin zu einer Staatsreligion erhoben. Nach dieser sogenannten Konstantinischen Wende wird die Taufe zu einem **Massenphänomen**. Große Taufanstalten, sogenannte Baptisterien werden gebaut, die Taufpraxis wird verkürzt und formalisiert. Die Kirche ist nun nicht mehr in Gefahr, sondern sie wird zur Staatsmacht. Und sie bekommt Macht. Es beginnt die unrühmliche Zeit der Mission, verbunden mit viel Gewalt, die die Kirche auf Andersgläubige ausübt. Ein Teil deren gewaltsamen Vorgehens ist die sogenannten Zwangstaufe, der ganze Völker unterzogen werden.

In der heutigen Zeit und in unserem christlich geprägten Teil der Welt ist die Taufe ein weitgehend harmloses, freudiges Ritual, verbunden mit Namensgebung und einem Familienfest. In bestimmten Kreisen lässt man sich aus Tradition taufen, sehr oft, ohne sich dabei etwas zu denken. Manche Pfarrerinnen und Pfarrer können auch von Fällen berichten, in denen sich Menschen taufen lassen, um so Zugang zu einer schicken kirchlichen Trauung zu erlangen. Nachdem dies erledigt ist, treten solchen Kandidaten wieder schnell aus der Kirche aus. - Auch so etwas gibt es.

Das war in aller Kürze die **Geschichte der Taufe** von deren religiösen Vorläufern bis hin zur Taufe-to-go.

IV.

Wenn wir unsere heutige Taufpraxis mit der der frühen Kirche vergleichen, aber auch, wenn wir unseren beengten Blick etwas weiter schweifen lassen in Länder, in denen das Christsein heute noch das Leben kosten kann, sehen wir den Unterschied: Während man dort mit

der Entscheidung, sich taufen zu lassen, das Leben riskiert, kostet uns, sich taufen zu lassen, nichts, Vielmehr mutet es manchmal sogar wie eine Bespaßung für Erwachsene an. Und neuerdings ist es sogar quasi im Vorbeigehen möglich. Ist die Taufe überhaupt noch von Bedeutung? Und wenn ja, welche Bedeutung hat sie dann für Sie, für Dich, für mich?

Ich habe mir gestern von Christian die Worte aufschreiben lassen, welche bei einer Taufe zum Täufling gesprochen werden: „Ich taufe Dich“ – sagt der Pfarrer (unter dreimaligem Begießen mit Wasser) - „auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Nimm hin das Zeichen des Kreuzes.“ Der Pfarrer zeichnet ein Kreuz auf die Stirn des Täuflings und sagt dann: „Du gehörst jetzt Christus, dem Gekreuzigten und Lebendigen.“ Auf diesen Satz kommt es mir an: „Du gehörst jetzt Christus, dem Gekreuzigten und Lebendigen.“ Ab sofort gehörst du, Mensch, nicht nur dir selbst, nicht nur deiner Familie, deiner Nation. Du gehörst **Gott**. Wie fühlt sich das eigentlich an, zu **Gott** zu gehören? Das wäre 'mal eine spannende Frage für einen Bibelkreis, finde ich. Ich für mich kann - ohne zu zögern – sagen: Es fühlt sich an wie **frei atmen**.

Einer meiner Lieblingstexte von Johannes Hansen bringt das so zum Ausdruck:

*„Ich bin unterwegs
auf meinem kleinen Lebensweg.
Tag für Tag, Schritt für Schritt. [...] Zeitungen umgeben mich täglich.
Fernsehstationen senden Tag und Nacht.
Parteien und Richtungen und Lobbyisten
werben um mein Denken und Fühlen.
Alle wollen meine Seele für sich gewinnen.“*

*Ich lebe im Sog der wechselnden Meinungen,
werde gereizt von Werbestrategien.
Ich soll kaufen, was ich nicht brauche,
mit Geld, das ich nicht habe, um anerkannt zu sein.
Wie schön, dass ich dich kenne,
mein guter Gott und Herr.
Du spannst deine Hände schützend über mir aus [...].
Du bewachst meine Seele
vor den Seelenräubern draußen [...].
Ich kleiner Mensch bin dein, das ist wunderbar.
Nichts kann mich von dir trennen.“⁶*

Liebe Gemeinde, wir gehören Gott. Nichts kann uns von ihm trennen. Lassen Sie uns das nicht vergessen, auch in diesem neuen Jahr. Lassen Sie uns das nicht vergessen in guten wie in schweren Zeiten, auf dass wir durch diese Worte Frieden finden, auch einmal in der Stunde unseres Todes.

Amen.

⁶ Johannes Hansen, Dein Gast auf dieser Erde. Psalmen für schöne und schwere Tage, Wesel 2007, 12 („Auf dem Lebensweg“ zu Psalm 121).